

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 82 (1973)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sonal noch könnte ein gewöhnlicher Sterblicher auf längere Zeit dafür das Geld aufbringen! Das Pflegepersonal fehlt überall, vorab in den Spitäler, dann aber auch in der Hauspflege, und in der Gemeindekrankenpflege. Beide, Hauspflege und Gemeindekrankenpflege, sind Institutionen der häuslichen Krankenpflege, die sich seit Jahrzehnten bewährt haben. Ihr Einsatz sollte der heutigen Zeit jedoch angepasst werden. So wie die moderne Haushaltführung durch die technische Entwicklung, durch die mannigfaltigen Erleichterungen unseres Wohnens, durch die Vereinfachungen auf dem Nahrungsmittelsektor sehr viel weniger Zeit mehr beansprucht bei gleichzeitig höherem Wohn- und Lebenskomfort, so sind auch viele Verrichtungen in der häuslichen Krankenbetreuung müheloser, kräftesparender und einfacher geworden. Licht, Heizung, Warmwasser stehen an den meisten Orten unbeschränkt und ohne unsere Arbeitsleistung zur Verfügung, ebenso sind Waschen, Kochen, Putzen nicht mehr so arbeitsintensiv. Dies hat zur Folge, dass die pflegerische Betreuung zu Hause in viel kürzerer Zeit erledigt werden kann. Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass eine Hauspflegerin in sehr vielen Fällen nur noch halbtags benötigt wird. Die Gemeindeschwester sollte ihre Dienstleistung auf jene Behandlungspflege beschränken können, für die sie in ihrer dreijährigen Ausbildungszeit das berufliche Rüstzeug erworben hat. Im Spital steht heute der Krankenschwester sowohl auf Akut- wie auf Chronischkrankenabteilungen die Krankenpflegerin mit 18monatiger Ausbildung zur Seite. Könnte sie nicht ebenso gut ausserhalb des Spitals neben der Krankenschwester eingesetzt werden?

Es sind im häuslichen Krankheitsfall drei Dienstleistungen zu erbringen, nämlich die ärztliche Behandlung, die Pflege und die übrige Betreuung. Dort wo neben dem Arzt keine Angehörigen einspringen können, sind Pflege und Betreuung durch eine Fremdperson zu übernehmen. Da ihr Einsatz gezielt, das heisst entsprechend den Anforderungen und der Ausbildung zu erfolgen hat, ist es sinnvoll, diese Arbeiten auf verschiedene Berufsgattungen aufzuteilen und durch einen Teilzeiteinsatz ein Maximum an Wirtschaftlichkeit zu erzielen. Alle diese Dienste, ja noch viele weitere Zusatzdienste, haben schon bisher bestanden und wertvolle Lücken ausgefüllt. Was jedoch fehlt und immer noch fehlt, ist die Koordination aller benötigten pflegerischen und betreuenden Kräfte. Ein solches ad hoc, das heisst, jedem einzelnen Krankheitsfall angepasstes Team, hätte in enger Zusammenarbeit mit dem Arzt den Patienten zu betreuen. Die Zusammensetzung der Betreuergruppe wäre von Fall zu Fall eine andere, die zeitliche Beanspruchung der einzelnen Gruppenangehörigen pro Fall ebenfalls. Es ist unschwer abzuschätzen, dass

dies eine recht differenzierte und vor allem sehr flexible Organisation braucht. Was aber im Spital in der Gruppenpflege allen Schwierigkeiten zum Trotz und in tapferer Überwindung herkömmlicher Vorstellungen möglich war und zum grossen Erfolg führte, sollte auch in der häuslichen Krankenpflege durchführbar sein. Wir benötigen in der Krankenpflege dringend eine Ökonomie der Kräfte. Wir benötigen sie aber auch in den Finanzen. Unsere Sozialleistungen wachsen ins Unendliche. Der Punkt ist nicht mehr fern, dass sie wirtschaftlich ganz einfach nicht mehr tragbar sind. Jeder gangbare Weg, möge er uns noch so fremd und gleichsam holperig und steinig erscheinen, der uns dahinführt, Personal und Kosten zu sparen, muss beschritten werden. Und ist es nicht doch auch so, dass wir eine menschlich tragbare und wirtschaftlich gesunde Alternative zur überbordenden Hospitalitis begrüssen würden, ja geradezu herbeisehn? Es ist uns ja schon lange nicht mehr ganz wohl beim heutigen Zustand. Lassen wir uns deshalb etwas einfallen und helfen wir uns gegenseitig, um es auch auszuführen.



Berufskrankenpflege

Der Schweizerische Verband diplommierter Krankenschwestern und Krankenpfleger und das SRK führten am 13. März in Bern eine Pressetagung durch, an der Aspekte moderner Krankenpflege behandelt wurden. Sie stand unter der Leitung von Regierungsrat Dr. B. Hunziker, Präsident der Sanitätsdirektorenkonferenz. In Vorträgen, Kurzreferaten und Diskussionen kamen Tatsachen, Tendenzen, Wünsche und Kritiken zur Sprache, wobei besonderes Gewicht auf Fragen der Ausbildung und einer neuen Gesundheitspolitik lag.

Anerkennung von Schulen

In der Sitzung vom 5. April sprach das Zentralkomitee des SRK folgenden Schulen die Anerkennung aus:

- Section d'infirmières-assistantes et d'infirmiers-assistants de l'Ecole d'infirmières et d'infirmiers de l'Hôpital cantonal universitaire, Lausanne
- Schule für praktische Krankenpflege am Kantonsspital, Liestal

Praktische Krankenpflege

Im Hinblick auf die Tätigkeit von Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern FA SRK in der Gemeindepflege, hat die Kommission für Krankenpflege des SRK das Rahmenprogramm für eine Zusatzausbildung genehmigt. Die Kommission hat auch Empfehlungen an die Arbeitgeber (Stellenbeschreibung, Aufgabenkatalog) betreffend den Einsatz dieses Pflegepersonals in der Gemeindekrankepflege gutgeheissen.

Hilfsaktionen

Nicaragua

Die Sammlung des SRK für die Opfer des Erdbebens von Managua ergab rund 780 000 Franken, wovon noch etwa 600 000 Franken verfügbar sind. Die Hälfte des Beitrages soll für den Bau einer Garage und Re-

paraturwerkstätte für die Ambulanzen des Roten Kreuzes in Managua verwendet werden. Die Rotkreuzgesellschaft ist für den Ambulanzdienst in der Hauptstadt verantwortlich und besass an die 20 Ambulanzwagen; diese sind nach der Katastrophe zum Teil durch befreundete Gesellschaften ersetzt worden. Die andere Hälfte der gespendeten Mittel wird voraussichtlich für ein gemeinsames Projekt der schweizerischen Hilfswerke eingesetzt. Man denkt an die Erstellung einer Anlage zur Fabrikation von Bauelementen für den sozialen Wohnungsbau.

Das Erdbeben, das anfangs April die Hauptstadt neuerlich erschütterte, richtete weitere Schäden an. Das Zentrum des ehemaligen Managua ist Sperrgebiet, überdies wurden neue Bauvorschriften erlassen, so dass ein künftiges Erdbeben keine so grossen Verluste mehr verursachen sollte.

Ecuador

In diesem südamerikanischen Staat ereigneten sich anfangs Jahr grosse Überschwemmungen, die viele tausend Menschen um Obdach und Habe brachten. Das SRK überliess darauf die 30 t Milchpulver, die der Bund für die Erdbebenschädigten von Managua gespendet hatte und die wegen seuchenpolizeilichen Vorschriften – von denen man in der Schweiz nichts gewusst hatte – nicht zur Verteilung zugelassen wurden, dem Roten Kreuz von Ecuador. Der Koordinator der Katastrophenhilfe-Organisation der Uno übernahm die Weiterleitung der Sendung.

Indochina

Um die Hilfe für das mehr als dreissig Jahre den Kriegswirren ausgesetzte Vietnam sorgfältig vorbereiten zu können, haben sich verschiedene schweizerische Hilfswerke zu einer Arbeitsgemeinschaft «Schweizer Vietnamhilfe» zusammengeschlossen. Ihr gehören folgende Organisationen an: SRK, Caritas, Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz, Arbeiterhilfswerk, Enfants du monde, Swissaid, Schweizerisches Komitee für Unicef, Christl. Friedensdienst.

Die «Schweizer Vietnamhilfe» führt die Spendenaktion in der Schweiz durch und versucht, durch gemeinsamen Einkauf die Hilfsgüter zu optimalen Bedingungen zu erhalten. Die Hilfswerke sind auch gewillt, wo immer es möglich ist, in Nord- und Südvietnam, Kambodscha und Laos gemeinsame Projekte zu verwirklichen. Auf Grund der noch bestehenden politischen Verwicklungen kann die Hilfsaktion nur langsam anlaufen.

Das IKRK und die Liga ihrerseits bildeten eine Gruppe zur Vorbereitung und Koordinierung aller Rotkreuzhilfe in Indochina, die «Indochina Operational Group, IOG». Das SRK stellte ihr von Dezember 1972 bis Februar 1973 einen Mitarbeiter für die Planung in Genf und ab Mitte Februar einen

für Saigon zur Verfügung. Es richtete ihr ferner einen Beitrag von 100000 Franken für den lokalen Ankauf von Hilfsgütern aus. Im Rahmen dieser Rotkreuzhilfe rekrutierte das SRK einen Arzt und zwei Krankenschwestern, die, mit einem Fahrzeug und allem nötigen Material – Medikamente, Verbandstoff, Instrumente für kleine chirurgische Eingriffe usw. – ausgerüstet, seit April als mobile Equipe in Laos tätig sind. (Dies unabhängig von der Schweizer Equipe am Spital von Luang Prabang.)

Laos

In Luang Prabang ist weiterhin eine chirurgische Equipe tätig, für deren Kosten die Eidgenossenschaft aufkommt. Wie der Equipenchef, Dr. Sturzenegger, mitteilte, konnte durch eine interne Umstellung die Bettenzahl im Spital erhöht werden. 1972 wurden 945 Operationen vorgenommen (kleine Wundversorgungen und ähnliches nicht inbegriffen), davon 56 in gemischem Team Laoten/Schweizer. Im Januar hielt die Equipe Poliklinik bei Flüchtlingen, die aus dem Kampfraum von Xien Ngeun an der Strasse nach Ventiane kamen.

Im Bericht für den Monat Februar wurde mitgeteilt, dass der grösste Teil der etwa 15 000 Flüchtlinge, die sich um Luang Prabang gesammelt hatten, wieder in ihre Dörfer zurückkehrten oder sich in Lager begaben. Seit Abschluss des Waffenstillstandes wurden nur noch wenige Kriegsverletzte eingeliefert. Unter den täglich 60 bis 80 ambulant behandelten Patienten waren in der kühleren Jahreszeit weniger Malaria- und Typhusfälle zu verzeichnen, dagegen brachte das neblige Klima viele Patienten mit Erkältungskrankheiten und Asthma in die Poliklinik; auch die Zahl der ambulant behandelten Tuberkulösen nimmt zu.

Bangladesh

Als Chef der neunköpfigen Equipe des SRK am Holy-Family-Spital in Dacca konnte Dr. Sahunja, Chirurg und Urologe, ab 1. April für ein Jahr verpflichtet werden. Seine Frau, Gynäkologin, gehört ebenfalls dem Team an. Dr. Sahunja ist Inder. Er erhielt seine Ausbildung zum Teil in der Schweiz und arbeitete zuletzt in Basel. Er war bereits zweimal für kürzere Zeit für das SRK am Rotkreuzspital in Dacca tätig.

Die furchtbare Überschwemmungskatastrophe im Gangesdelta im Jahre 1970 ist über den seitherigen Ereignissen in Ostasien bei uns etwas in Vergessenheit geraten. Die Gefahr neuer Verheerungen durch Taifune oder Hochwasser ist in dieser Gegend jedoch ständig vorhanden. Die Liga der Rotkreuzgesellschaften arbeitet deshalb zusammen mit dem Roten Kreuz von Bangladesh weiter am Aufbau eines Sturmwarndienstes und der Bereitstellung von Hilfsgütern. Am 8. Dezember 1972 sandte das SRK 50 000 Aluminium-Rettungsdecken im Wert von 180 000 Franken sowie anfangs Februar 3

Tonnen haltbare Nährbiscuits für 108 000 Franken an die Rotkreuzgesellschaft von Bangladesh.

Trockenheit hier – Überschwemmungen dort
Die seit Jahren anhaltende Trockenheit in grossen Teilen Afghanistans macht eine grosse Hilfsaktion notwendig. Dringend benötigt sind eiweißreiche Nahrung und Kleider. Auf längere Sicht soll ein Netz von Dispensarien des Afghanischen Roten Halbmonds ausgebaut werden, um ein Minimum an medizinischer Versorgung für die ganze Bevölkerung sicherzustellen und in Katastrophenfällen rasche Hilfe leisten zu können. Das SRK konnte der Liga der Rotkreuzgesellschaften aus Bundesmitteln 20 600 Franken zugunsten der afghanischen Bevölkerung überweisen.

Auch in Nordwestafrika hat sich wegen ungewöhnlich langer Trockenheit eine bedrohliche Lage eingestellt. Das SRK sandte nach Senegal 5 t Milchpulver nebst 3 t Kleidern und nach Mauretanien 10,7 t Milchpulver und 3 t Kinderkleider. Die Milch wurde vom Bund gespendet. Bei Redaktionsschluss trafen Berichte ein, dass auch in andern Ländern südlich der Sahara die Dürre eine grosse Hungersnot bewirkte. Besonders betroffen sind neben den vorgenannten Staaten Mali, Obervolta und Niger. Die Nomaden verloren bis zu drei Viertel ihrer Herden. Anfangs Mai wurden 38 t Kindernährmittel nach Niger gesandt. Das SRK setzte dafür Fr. 40000.– ein, während sich Caritas und Heks mit je Fr. 50 000.– beteiligten.

In Tunesien und Algerien anderseits richten heftige Regenfälle Überschwemmungen an. Das SRK konnte in die beiden Länder je 100 Zelte aus Bundesbeständen sowie nach Algerien 2000 Wolldecken aus dem eigenen Vorrat senden.

Island

Das Isländische Rote Kreuz erhielt vom SRK einen Betrag von 10 000 Franken für seine Hilfe an die wegen des Vulkanausbruchs von der Insel Westmanna evakuierten rund 5000 Personen. Für diese Familien stellen sich jetzt vor allem soziale Probleme. Das Rote Kreuz hat in Rejkjavik unter anderem einen Beratungsdienst und einen Kindergarten eingerichtet.

Für die Amazonas-Indianer

In Genf bildete sich ein Komitee für eine Hilfsaktion zugunsten der Indianer des Amazonasgebiets. Diese Eingeborenen sind durch das Vordringen der weissen Zivilisation im Gefolge des Baus der grossen Strasse vom Atlantik bis an die peruanische Grenze physisch bedroht. Das Komitee will namentlich durch Impfungen die Krankheitsanfälligkeit herabsetzen. Vorgesehen sind drei Equipoes, die von Manaus aus operieren werden und zwar entweder auf dem

Luft- oder Wasserweg. Das Komitee hat einen Arbeitsausschuss bestellt, in dem neben dem Schwedischen und Dänischen Roten Kreuz, dem IKRK und der Liga auch das SRK vertreten ist. Der Ausschuss prüft gegenwärtig die Beschaffung eines kleinen Flugzeugs und eines Bootes. Der Bund stellte dem SRK vorläufig 100 000 Franken für diese neue, langfristige Aktion zur Verfügung. Man hofft, dass eine erste Equipe Mitte Jahr eingesetzt werden kann.

Jugendrotkreuz

Wechsel in der Leitung

Sowohl in der deutschen wie in der französischen Schweiz haben die Sekretariate einen neuen Leiter erhalten. Hans Beutler, der nach langjährigem fruchtbarem Wirken zurücktritt, um seinen künstlerischen Neigungen mehr nachgehen zu können, war schon als junger Mann für das SRK tätig und konnte vor einigen Jahren das 25jährige Dienstjubiläum feiern. Ihm ist insbesondere die Idee des Autocars für Behinderte zu verdanken, die er unter der begeisterten Mitwirkung der Schweizer Jugend verwirklichte. 1965 wurde der erste Car in Betrieb genommen, 1972 konnte ein zweiter ähnlicher Wagen eingesetzt werden, auch dieser grösstenteils durch Spenden der Schweizer Jugend finanziert. Herr Beutler war auch beim Plan beteiligt, aus einer dem SRK nach dem Krieg zugefallenen Liegenschaft in Italien ein Jugendzentrum zu schaffen: die Casa Henry Dunant in Varazze. Herr Beutler wird sich in Teilzeitarbeit weiterhin um den Einsatz der beiden Invalidencars kümmern und das Mitteilungsblatt redigieren.

Neuer Leiter des Jugendrotkreuzes der deutschen Schweiz ist ab 1. März Herr *Ulrich Schüle*, diplomierte Krankenpfleger und Samariterlehrer der während mehrerer Jahre für das SRK Aufgaben im Ausland übernommen hatte – Kongo, Marokko, Algerien, Vietnam –, bis er vor etwa drei Jahren in den Dienst des Jugendrotkreuzes trat.

Herr Marcel Jenni demissionierte wegen Erreichung der Altersgrenze. Er war seit 1948 Sekretär der Sektion Genf des SRK und fast ebenso lange Leiter des Jugendrotkreuzes im Welschland. Marcel Jenni war zum Beispiel 1948 an der Einführung des Mimosenverkaufs beteiligt, einer Gemeinschaftsaktion der «Glückskette» von Radio-

studio Lausanne und des SRK, welche die Mittel für Ferienaufenthalte von Kindern aus Frankreich und der Schweiz in den Bergen bzw. am Meer beschafft. Als Nachfolger von Herrn Jenni wurde Herr *James Christe*, bisher Lehrer und Gemeindepräsident von St-Brais im Berner Jura, gewählt. Das Sekretariat des Jugendrotkreuzes der französischen Schweiz wird nach Lausanne, 2, rue du Midi, verlegt.

Aktionen

Dem Aufruf, den Kindern in Bangla Desh zu helfen, kamen viele Schulen nach. Dem Roten Kreuz von Bangla Desh konnten für sein Waisenhaus in Dacca 3200 Franken übermittelt werden, während an Schulmaterial zur Verteilung an verschiedene Schulen 900 kg gesammelt wurden. Dieses Material wurde zusammen mit einer Nachschubsendung für die Schweizer Rotkreuzequipe am Holy-Family-Spital in Dacca verschifft.

22 Gruppen waren in Varazze zu Gast

Die «Casa Henry Dunant» in Varazze bei Genua, die Gruppen des in- und ausländischen Jugendrotkreuzes, aus Gewerbe- und Krankenpflegeschulen, Seminarien und ähnlichen Institutionen offen steht, verzeichnete im vergangenen Jahr 6674 Herbergstage. 22 Gruppen mit total 797 Gästen bevölkerten das Haus. Für die Ferienzeit ist die Casa jeweils schnell ausgebucht, während in der übrigen Zeit noch mehr Gruppen aufgenommen werden könnten.

Ergotherapie

Neue Schule

Die Sektion Bern-Seeland ist mit den Vorbereitungen beschäftigt, im Frühling 1974 in Biel eine Schule für Ergotherapie zu eröffnen. Da ein grosser Bedarf an Ergotherapeutinnen besteht, in der Schweiz aber zurzeit nur wenige Ausbildungsplätze vorhanden sind, ist zu hoffen, dass die Schule zum Füllen der Lücken beitragen wird. Die ersten Bieler Ergotherapeutinnen werden allerdings erst 1977 das Diplom erhalten.

Ferien für Patienten

Ende Januar veranstaltete die Abteilung Ergotherapie der Sektion Zürich für 33 ihrer Patienten eine Ferienwoche im Berner Oberland. Die Ergotherapeutinnen der Sektion und eine Klasse angehender Hauspflegerinnen der Schule des Städtärztlichen

Dienstes Zürich sorgten für einen angenehmen Aufenthalt und Abwechslung. Die Kosten wurden durch einen Beitrag der Radio-Aktion «Denk an mich» gedeckt; die Gäste hatten nur einen symbolischen Beitrag zu leisten.

Kurswesen

Welche diplomierte Krankenschwester (auch nicht mehr berufstätig, bis etwa 55 Jahre alt) möchte gerne von Zeit zu Zeit einen Kurs für häusliche Krankenpflege an die Bevölkerung erteilen? Das SRK will in den kommenden Jahren die stets gut besuchten Krankenpflegekurse für Laien ausbauen und benötigt dazu mehr Kurslehrerinnen. Sie werden in einem zehntägigen Methodikkurs auf die Erteilung des Unterrichts an Erwachsene vorbereitet. Dieser Lehrgang ist kostenlos, das SRK richtet sogar ein Taggeld aus und entschädigt die Reise- und Unterkunftsspesen. Für jeden erteilten Kurs erhält die Kurslehrerin ein angemessenes Honorar.

Für das laufende Jahr sind noch folgende Methodikkurse in der deutschen Schweiz vorgesehen:

- 18. 6.–30. 6. in Bern
- 27. 8.– 7. 9. in Basel
- 10. 9.–21. 9. in Luzern
- 1.10.–12.10. in Zürich
- 15.10.–26.10. in Chur
- 29.10.– 9.11. in Zürich
- 12.11.–23.11. in Luzern

Anmeldungen sind an den Sektor Kurswesen des Schweizerischen Roten Kreuzes, 3001 Bern, Taubenstrasse 8, zu richten.

Allgemeines

40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den von 28 Sektionen betriebenen ständigen Sekretariaten trafen sich am 27. und 28. Februar in Bern zu einer Informationstagung. Zusammen mit Mitarbeitern des Zentralsekretariats besprachen sie Probleme der täglichen Arbeit und grundsätzliche Fragen der Rotkreuztätigkeit.

Bildnachweis:

Titelbild: M. Hofer; Seite 8: Jean Mohr; Hans Tschirren; Camera Press, London; Seite 13: E. B. Holzapfel; Seiten 20/21/28: E. B. Holzapfel; M. Hofer.

F R A M

LEUCHTEN

O. Frauchiger

Fabrikation sämtlicher moderner Fluoreszenzbeleuchtungskörper, speziell für Spitäler, Schulbauten, Verwaltungsgebäude, Werkhallen sowie Spezialanfertigungen

Beleuchtungskörper, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 12 39

Lieferant für Kantonsspital Fribourg, Inselspital Bern usw.